Infomix

KI-Chatbots als ständig verfügbare Zuhörer?

Die zunehmende Verlagerung der Kommunikation von Jugendlichen auf Smartphones und Social Media birgt einige Herausforderungen, besonders wenn die Interaktionen nicht mehr mit anderen Menschen stattfinden, sondern mit KI-Chatbots. Zudem wird die Art der „Gesprächsführung" so designt, dass die Antworten möglichst gefallen und die fragende Person möglichst im Dialog mit dem Chatbot gehalten wird. Es gilt jedoch zu beachten, dass aktuelle Entwicklungen zeigen, dass Jugendliche nicht nur mit Fragen zu ihren Schulaufgaben Chatbots konsultieren, sondern auch mit ihren Sorgen und Problemen in Zeiten von psychischer Belastung. 52 % der Jugendlichen geben an, sie würden sich wohlfühlen, mit einem KI-Chatbot über ihre psychische Gesundheit zu sprechen (DeAngelis, 2025).

DerStandard (Nach Teenager-Suiziden, 2025) berichtet von Fällen in den USA, in denen Teenager, welche sich in einer Krise befanden, Gespräche mit KI-Chatbots führten und die Technik in unterschiedlichen Formen versagt habe. Die Art und Weise, wie KI-Chatbots auf solch sensible Information reagieren, zeigt sich als stille Gefahr, es gilt diese zukünftig mitzudenken und entsprechend weiterzuentwickeln. Der erste Schritt der Reaktion auf solche sensiblen Inhalte wie Suizidgedanken sollte das Auflisten von realen Anlaufstellen für Jugendliche sein, um ein schnelles Reagieren durch professionelle Hilfsangebote zu ermöglichen. Als Zukunftsperspektive werden auch unterschiedliche „Elternfunktionen" in den Raum gestellt, welche Erziehungsberechtigten mehr Kontrolle beim Umgang ihrer Kinder mit KI verleihen – die Frage nach der flechendeckenden Umsetzung ist bislang offen.

DeAngelis, T. (1. Oktober 2025). Young adults feel less comfortable talking about mental health issues. https://www.Apa.Org. https://www.apa.org/monitor/2025/10/young-adults-talking-about-mental-health
Nach Teenager-Suiziden: ChatGPT bekommt Kindermodus. (17. September 2025). DER STANDARD. https://www.derstandard.at/story/3000000288109/nach-teenager-suiziden-chatgpt-bekommt-kindermodus.

„Gesund aus der Krise" wird fortgesetzt!

Es ist offiziell: Das Projekt „Gesund aus der Krise" wird bis Juni 2027 verlängert!

Krisen wie der Ukraine-Krieg, die Energiekrise oder auch die COVID-19-Pandemie können Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene stark belasten, was sich beispielsweise in depressiver Symptomatik, Angstsymptomen oder auch Schlafstörungen äußern kann. Mit dem Projekt „Gesund aus der Krise" soll genau diese Altersgruppe (0 bis 21 Jahre) in herausfordernden Zeiten unterstützt werden.

Die Anmeldung folgt entweder telefonisch oder über die Website und kann von zuweisenden Einrichtungen, Erziehungsberechtigten oder Jugendlichen (ab 14 Jahren) selbst erfolgen. Das Angebot setzt sich das Ziel, Kinder und Jugendliche auf niederschwellige Art zu erreichen und (wieder) zu stärken.

Neben dem Behandlungsangebot ist die Website des Projektes eine Ressource für Informationen zu dem breiten Angebot von „Gesund aus der Krise" und verweist auch auf telefonische Anlaufstellen für akute Krisen.

Zusätzlich zur Verlängerung des Projektes bis 2027 wurden auch Mitte Oktober neue freie Plätze für Einzelbehandlungen angekündigt. Bei Fragen gibt es Montag bis Freitag (8:00 – 18:00) die Möglichkeit, sich telefonisch in Verbindung zu setzen oder jederzeit per Mail.

Gesund aus der Krise (2025). Gesund aus der Krise. Abgerufen am 20. Oktober 2025, von https://gesundausderkrise.at/